

# Gut sehen mit implantierter Linse

## **Am Morgen aufwachen, Augen auf und gleich klar sehen. Wunschtraum aller Fehlsichtigen. Dr. Raimund Spirig über die Artisanlinse.**

Stark Kurz- oder Weitsichtige sind doppelt benachteiligt: Die Lasermethode ist bei hoher Dioptrienzahl nicht möglich. Wer ausserdem unter Kontaktlinsenunverträglichkeit leidet, dem blieben bislang nur die unbequemen und unattraktiven «Flaschenböden» - für viele Fehlsichtige ein Alptraum.

Jetzt gibt es Abhilfe. 1987 wurde in Holland das Prinzip entwickelt, Fehlsichtigkeit mit einer implantierten Kunststofflinse, genannt Artisanlinse, zu korrigieren. Dank zahlreichen Verbesserungen kann heute damit Kurzsichtigkeit bis minus 25 Dioptrien und Weitsichtigkeit - sofern das Auge weit genug gebaut ist - bis plus 10 Dioptrien korrigiert werden.

Fremdkörpergefühl tritt keines auf. «Nach heutigem Wissensstand kann die Artisanlinse das ganze restliche Leben im Auge belassen werden», sagt Augenarzt Dr. Raimund Spirig, St. Gallen, der die Linse in der Schweiz seit 1996 implantiert.

Eingesetzt wird die Artisanlinse ambulant. Das Auge wird mit Augentropfen vorbereitet und örtlich betäubt.

«Die Operation dauert eine halbe Stunde. Schmerzen treten kaum auf. Nach ein bis zwei Tagen sehen die Patienten meistens schon sehr gut», so der Augenchirurg. In der Regel kann eine Woche später das andere Auge operiert werden. Pro Auge kostet der Eingriff rund 3500 Franken. Die meisten Krankenkassen zahlen die Operation nicht.

Im Unterschied zu anderen Verfahren muss bei der Implantation der Artisanlinse kein Gewebe entfernt werden. Sie wird zwischen Iris und Hornhaut eingesetzt und beidseitig an der Iris befestigt. Dank diesem Wäscheklammerprinzip kann die Linse jederzeit entfernt werden. «Langjährige Studien und die Erfahrungen an unserer Tagesklinik in St. Gallen haben gezeigt, dass die Kunststofflinse vom Auge reizfrei vertragen wird», sagt Dr. Spirig. Herausnehmen muss man sie, wenn der graue Star operiert wird.

Wie jeder Eingriff birgt auch die Linsenimplantation gewisse Gefahren «Der Operateur braucht Geschick und Routine, um die Hornhaut nicht zu beschädigen», sagt der Spezialist. «Unser Team hat in den letzten fünf Jahren 500 Linsen eingesetzt.

Dauerhafte Komplikationen sind nie aufgetreten.» Ausserdem besteht das Risiko, insbesondere bei starker Hornhautverkrümmung, dass die Sehschwäche nicht komplett korrigiert werden kann. «Der Hauptteil der Fehlsichtigkeit ist jedoch behoben. Von minus 15 Dioptrien bleiben beispielsweise noch minus eins», so der Spezialist. Als negative Folge der Implantation erwähnt Dr. Spirig erhöhtes Blendgefühl, vor allem am Anfang und nachts. Wer bis anhin Kontaktlinsen trug, kennt die Begleiterscheinung bereits. Sollte sich die Sehkraft verändern, kann die Artisanlinse entweder ausgewechselt oder zusätzlich eine Brille oder Kontaktlinsen getragen werden. Nicht korrigiert werden kann die Alterssichtigkeit, welche nach dem 40. Lebensjahr auftritt.

Egal, mit welcher Sehhilfe die Schwäche korrigiert wird: «Patienten sollen Vor- und Nachteile abwägen und mit ihrem Arzt besprechen», empfiehlt Dr. Eveline Federspiel-Eisenring, Vorstandsmitglied der Gesellschaft Schweizer Augenärzte.

SI Veronica Bonilla Gurzeler